

## **150. Impuls – Wochen vom 31. Mai – 13. Juni 2015**

### **Thema: Das Grabtuch von Turin**

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen 150. Impuls widme ich dem Grabtuch von Turin.

Dieses Jahr wird wieder einmal das Grabtuch in Turin ausgestellt. Einige aus unseren Zellgruppen gehen dorthin auf Pilgerfahrt. So lohnt es sich einmal diese außergewöhnliche Reliquie etwas näher geistlich zu betrachten.

#### ***Außergewöhnliche Reliquie***

Die Kirche kennt unzählige Reliquien von Heiligen, von Jesus selbst haben wir auch eine ganze Menge, aber keine ist so beeindruckend wie gerade dieses Grabtuch, das im Dom zu Turin seit dem 16. Jhdt. aufbewahrt wird. Denn in diesem Tuch ist auf bemerkenswerte Weise das Abbild eines Gekreuzigten enthalten, nach der Tradition eben das Abbild Jesu, der gekreuzigt worden ist, und diese Abbildung ist auf mehrfache Weise faszinierend.

Erst einmal schon in sich selbst, da sie nicht farblich vorhanden ist, also mit keinerlei Farbpigmenten versehen ist, und dann, weil sie ja in der Form eines Fotonegatives da ist, d.h. als man das Grabtuch zum ersten Mal abfotografiert hatte am Ende des 19. Jahrhunderts, hat man zum ersten Mal in einer Art Positivbild, wie wir Bilder generell kennen, diesen Christus gesehen, obwohl man ihn eben negativ fotografiert hatte.

Wen sehen wir da?

#### ***Der Leidende***

Wenn man das Grabtuch anschaut und die einzelnen Elemente sich ein bisschen genauer vor Augen führt, erkennt man sehr schnell v.a. den leidenden Christus in diesem Tuch. Man kann über die Echtheit des Tuches generell zweifeln. Die Fülle der Elemente, die es enthält, und auch der Untersuchungen in den verschiedenen Disziplinen der Wissenschaft lassen allerdings sehr wohl jeden Grund zu, auch an der Echtheit festzuhalten, wenn gleich - wie es immer im Glauben ist - sich gerade die himmlischen Dinge oder der Glaube selbst nie beweisen lässt, auch wenn wir solche doch sehr beeindruckenden Hinterlassenschaften unseres Glaubens kennen.

Das Leiden Jesu ist abgebildet, weil man in einem großen Umfang die Wunden Jesu an diesem Grabtuch ablesen kann. Das beginnt mit den klassischen Annagelungswunden an den Händen und an den Füßen bis zur Herzwunde, die ganz besonders beeindruckend zu erkennen ist, sogar mit Blutspuren versehen, dann die Wunden durch die Geißelung, durch die Dornenkrönung, durch das Tragen des Kreuzes usw.

Jesus begegnet uns in diesem Tuch auf verblüffende Weise mit seinem Leiden und was die Geißelungsspuren anbelangt, hat einer genau diese Wunden einmal gezählt und ist auf die beeindruckende Zahl von 120 Verwundungen gestoßen. Das finde ich symbolisch sehr interessant. Es kommt wahrscheinlich daher, dass ja Jesus mit einer römischen Geisel gepeitscht wurde, die wahrscheinlich mit drei Enden versehen war in denen jeweils eine Bleikugel oder so eine Art Bleihantel eingelassen war, so dass also jeder Schlag gleich drei Wunden bei Jesus hervorgerufen hat und so, wenn man es berechnet würde, es auf 40 Geißelungsschläge kommt, was damals durchaus den historischen Gegebenheiten entsprochen haben könnte.

120 ist nun gleichzeitig die Zahl der Jünger Jesu nach seiner Auferstehung, die im Pfingstsaal mit der Mutter Gottes versammelt sind in der Erwartung des Heiligen Geistes.

Es ist also die Zahl der Urkirche, der ersten Jünger, die nur durch das Wirken Jesu allein, könnte man sagen, zu ihm gefunden haben oder wieder zurück gefunden haben nach den Verwirrungen durch die Kreuzigung. Man kann das symbolisch so verstehen: Jeder Jünger Jesu, die ganze Kirche, ist so in den Wunden Jesu auf dem Leib Jesu eingepägt.

Und wir können es auch sehr persönlich verstehen: Du hast eine Wunde auf dem Leib Jesu, die sozusagen die deine ist, die auch ich durch meine Sünde, meine Untreue verursacht habe. Ich würde es aber eher positiv verstehen, wie es im Buch Jesaja steht:

*"In seinen Wunden sind wir geheilt." (Jes 53,5)*

Es ist die Wunde, die Jesus für dich erlitten hat, und in der er dich persönlich mit seiner Liebe heilt.

## **Die Auferstehung**

Das Zweite das wir am Grabtuch fast ähnlich direkt erkennen können, ist die Auferstehung. Denn wir haben dieses Grabtuch ja eigentlich nur, weil Christus auferstanden ist.

Wenn er nicht auferstanden wäre, wäre er in diesem Tuch verwest d.h. das Tuch selbst ist Zeuge der Auferstehung. Es hat die Auferstehung unmittelbar erlebt und manche Fachleute gehen auch davon aus, dass dieser Aufdruck, der ja farblos ist, und der durch ein leichtes Ansengen der Faserenden im Tuch auf dem Tuch sich abbildet, dass dieser Abdruck unmittelbar im Moment der Auferstehung erst entstanden ist und uns sozusagen Jesus im Moment seines Sieges vor Augen führt, wo noch alle seine Wunden an seinem Körper dran sind, aber eben genau in dem Moment, wo er dieses Leid überwunden hat.

Und das ist unsere ganz große christliche Hoffnung, dass wir in diesen Wunden Jesu geheilt sind, das sind wir ja nur deswegen, weil er aus seinen Wunden heraus, aus dem Tod heraus auferstanden ist und damit immer die Wunde selbst besiegt hat.

Wir wissen, wie der auferstandene Christus zweimal am Ostertag selbst und eine Woche später noch einmal extra für Thomas dann den Jüngern die Wunden zeigt und Thomas selber einlädt:

*"Lege deinen Finger in die Wunden meiner Hände, lege deine Hand in meine Seite und sei nicht ungläubig sondern gläubig." (Joh 20,27)*

Die Wunden beweisen, dass der Auferstandene der selbe ist, wie der Gekreuzigte. Darüber hat es in der Kirchengeschichte oftmals Irrtümer gegeben, dass sozusagen ein ganz anderer plötzlich den Jüngern erschienen ist vom Himmel her, der nicht der gleiche ist wie der, der vorher am Kreuz gestorben war.

Es geht um diese wichtige Einheit, weil darin unsere eigene Hoffnung abgebildet ist und vorgezeichnet ist. Du wirst aus deinen Wunden auferstehen. Keine deiner Wunden wird dich besiegen, wenn du sie mit den Wunden des Gekreuzigten verbindest und ihm erlaubst dich dadurch gestärkt, geheilt, eben lebendig hervorgehen zu lassen.

## **Das barmherzige Antlitz**

Bleibt noch ein Drittes was mir an diesem Grabtuch so beeindruckend auffällt und das bezieht sich nun auf die Barmherzigkeit Gottes.

Es schaut uns aus dem Grabtuch das Gesicht Gottes selber an. Wir haben den Abdruck Jesu, aber besonders intensiv sein Gesicht selbst. Und es gibt dann auch noch eine ergänzende Reliquie, den Schleier von Manoppello, wo dieses Gesicht mit offenen Augen uns unmittelbar anschaut. Die zwei Reliquien gehören in einer bestimmten Weise zusammen, d.h. Gott schaut als der, der Leiden und Tod besiegt hat, mir in die Augen und zeigt mir seine Liebe. Und das ist der eigentliche spirituelle Sieg über das Böse schlechthin.

Du hast immer Gott, der in Liebe auf dich schaut, und durch diesen Blick dich einlädt:

*"Komm zu mir, kommt alle zu mir die ihr mühselig und beladen seid, ich werde euch Ruhe verschaffen." (Mt 11,28)*

Es ist die Sehnsucht Gottes, die auch am Kreuz zum Ausdruck kommt: "Mich dürstet." sagt Jesus am Kreuz. (Joh 19,28) Es dürstet ihn letztlich nach unseren Wunden, nach unserem Leid, damit er uns helfen kann, diese Dinge mit seiner Kraft zu besiegen und mit ihm zu vereinen.

Ich möchte diese Betrachtung schließen mit einem Gebet zu Gott im Blick auf das Grabtuch.

Dort heißt es:

*Gott, unser Vater, das Abbild auf dem Grabtuch verweist uns auf die Leiden deines Sohnes Jesus, der die Schmerzen aller Menschen auf sich genommen hat.*

*Hilf uns, dass wir ihn in jedem Menschen erkennen, um ihm zu dienen und seine Liebe zu verkünden.*

*Lass uns auch dereinst das strahlende Antlitz unseres auferstandenen Heilands schauen, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.*

### **Wort des Lebens**

Als Wort des Lebens für die nächsten Tage und Wochen möchte ich euch dies Wort aus dem Buch Jesaja mitgeben, das ich schon genannt habe:

***"Durch seine Wunden sind wir geheilt." (Jes 53,5)***

### **Fragen:**

1. Welchen Bezug gibt es vom Grabtuch zur Eucharistie?
2. Wie können wir durch das Grabtuch zweifelnden Menschen zum Glauben verhelfen?

***Durch seine  
Wunden sind wir  
geheilt."*** (Jes 53,5)